

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1809

5.4.1809 (Nr. 54)



Mittwoch,

den 5. April 1809.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Karlsruhe — Frankfurt: Messe — Hamburg: Revolution in Stockholm, Enthronung und Gefangennahme des Königs — Madrid: Adresse — Wirati: Kaiserl. Firman.

Deutschland.

Karlsruhe, vom 4. April.

Gestern kam der Marschall Herzog von Istrien, (Bessiere) dahier an, und setzten sogleich die Reise weiter, auf der Route nach Pforzheim fort.

Frankfurt, vom 27. März.

Unsre Ostermesse läßt sich der Zeitumstände wegen nicht gut an. Verkäufe sind in Menge vorhanden; dagegen fehlt es an Einkäufern. Man hofft jedoch, daß noch mehrere nachkommen werden. Das bei Manchen der ersten nur allzu sichtbare Bestreben, Geld zu machen, und sich der mitgebrachten Vorräthe zu entledigen, drückt die Preise vieler Gattungen von Fabrikaten, ungeachtet des hohen Standes der rohen Stoffe, sehr herunter.

Hamburg, vom 27. März.

Vorgestern Nachmittag trafen hier von Kopenhagen und Kiel mehrere nach St. Petersburg, Paris und andern Orten bestimmte Staffetten mit der wichtigen Nachricht von einer am 13. März zu Stockholm erfolgten Thron-Revolution ein. König Gustav Adolph IV. hat in Folge derselben die Regierung niedergelegt, und der Dncte Sr. Majestät, Se. königl. Hoheit, der Herzog von Südermannland, selbige provisorisch als Regent übernommen. Folgendes sind die nähern Nachrichten über diese merkwürdige Begebenheit.

Kopenhagen, vom 21. März.

„So eben trifft hier durch eine schwedische Depesche die

wichtige Nachricht ein, daß zu Stockholm eine Regierungs-Revolution erfolgt ist. König Gustav Adolph IV. — der nach dem Tode Gustavs III. am 29. März 1792 den Thron bestieg, am 1. Nov. 1796 als mündig die Regierung antrat, und am 3. April 1800 gekrönt wurde — hat sich gendehigt gesehen, von seinem hohen Posten abzutreten und die Reichsverwaltung dem Herzog von Südermannland (geboren den 7. Okt. 1748) zu übergeben. Der König ist nach beendigter Revolution von Stockholm nach dem Schlosse zu Drottningholm (nicht Gripsholm) abgegangen, wo er sich unter Aufsicht befindet. Feldmarschall Klingenspor, der im vorigen Jahre in Finnland kommandirte, hat mit der nicht sehr beträchtlichen Garnison von Stockholm, in Folge der Lage der Dinge und unterstützt von der Stimmung des Publikums, die ganze Veränderung bewirkt. — Wie man versichert, sind hier bereits Anträge zu einem Waffenstillstande gemacht. Man wünscht in Schweden die Herstellung des Friedens mit Rußland, Frankreich und Dänemark, und ist bereit, die Allianz mit England aufzugeben. — Von Stockholm war ein Kourier auch an den kommandirenden russ. General in Finnland abgegangen.

Aus einem Schreiben aus Stockholm,
vom 15. März.

Ein bedeutender Theil der westlichen Armees hatte sich schon empdet, und war in vollem Anmarsche nach der Hauptstadt, um die dormalige Lage der Sachen mit Ge-

roast zu ändern. Eine gleiche Bewegung ward auch von der Aandischen Abtheilung der Armee erwartet.

Die Bestürzung war allgemein — als endlich um 11 Uhr bekannt gemacht ward, daß Se. königl. Majestät die Regierung niedergesetzt hätten, welche anzunehmen Se. königl. Hoheit, der Herzog von Südermannland, von den sämtlichen anwesenden Staatsbeamten, vom Militair und bald von der allgemeinen Stimme angeflehet wurden, um das erschütterte Vaterland zu retten. — Nachdem Se. königl. Hoheit dieselbe angenommen, ward am nämlichen Nachmittage diese Veränderung vom Reichs-Herolde öffentlich ausgerufen. Gegen die Nacht zog der König nach Drottningholm.

Se. königl. Hoheit, der Herzog, welcher im Namen des Königs und in der Eigenschaft eines provisorischen Reichs-Vorstehers oder Reichs-Berwefers die Regierungsgeschäfte verwaltet, erließ sogleich folgende

Proclamation.

Wir Karl, von Gottes Gnaden der Schweden, Gothen und Wenden Erbfürst ic. ic., Herzog von Südermannland, Groß-Admiral ic. ic.

Thun kund: daß nachdem durch eingetretene Ereignisse Se. königl. Majestät außer Stand gesetzt worden, die Angelegenheiten des Reichs zu verwalten, so haben Wir, als der einzige vollwändige Prinz der königl. Familie, Uns veranlaßt gefunden, bis weiter in der Eigenschaft eines Reichs-Vorstehers die Regierung zu übernehmen, welche Wir mit dem Beistande des Allerhöchsten so führen werden, daß das Reich in- und auswärtige Ruhe wieder erlangen und der lange stockende Handel und die Gewerbe von neuem aufleben mögen; wobei es Unser unerschütterlicher Vorsatz ist, nachdem Wir mit der vorerwähnten Grundlage den Anfang gemacht, die übrigen Maaßregeln, die das künftige Wohl des Schwedischen Volks bereiten sollen, mit den Ständen des Reichs zu überlegen. Wir gebieten und befehlen daher hiemit den sämtlichen Einwohnern des Reichs, der Kriegsmacht zu Lande und zu Wasser, wie auch den Beamten aller Grade, Uns die Treue und den Gehorsam zu leisten, die Unser keine Absicht und ihr eignes Wohl in gegenwärtiger Zeit unumschränkt erheischen. Wir befehlen euch samt und sonders

der Dehut des allmächtigen Gottes sonderlich, gnädiglich. Stockholm's Schloß, am 13. März 1809.

Carl.

E. Lagerbring.

Keppenhagen, vom 22. März.

Hier hat man noch folgende nähere Nachrichten über die Revolution zu Stockholm erhalten:

Die Westliche Armee, die im vorigen Jahre gegen Norwegen agirt hatte, gab das Signal zu der Revolution. Eine Division dieser Armee unter dem Befehl des Generals, Barons Adlersparre u. des Obersten Sköldbekrand, begab sich, etwa 6000 Mann stark, nach Stockholm auf den Marsch. Ihre Absicht war, der unglücklichen Lage der Dinge auf eine oder die andere Art ein Ende zu machen. — Der König erfuhr die Annäherung dieser Truppen erst, als sie nur noch 15 Meilen von Stockholm waren. Es war am Sonntage, den 12. März.

Se. Maj. befanden sich gerade zu Haga und begaben sich nach Stockholm. Das Conseil ward zusammengerufen. Der erste Entschluß fiel dahin aus, daß man sich zu Stockholm vertheidigen wolle. Alle Maaßregeln wurden zu dem Ende in der Nacht auf den 13. ergriffen. Die Garnison von Stockholm bestand aus zwei Pommerschen Regimentern, ferner aus einigen Kompagnien des Grenadier-Regiments der Garde und aus einigen Eskadrons Kürassiers. Ueberdies wurden 8 Batterien reitender Artillerie in Stand gesetzt und an den Barrieren vertheilt.

Bald aber veränderte der König seine Meinung und beschloß, mit eben diesen Truppen nach Linköping abzugehen. Die Hälfte davon, brachen auch wirklich des Nachts dahin auf. Der übrige Theil sollte dem Könige zur Eskorte dienen. Die Absicht des Königs war, zu Linköping so viel als möglich Truppen an sich zu ziehen und gegen die andern zu marschieren. Er verlangte von der Bank einen Vorschuß von 2 Mill. Reichsthaler Banco. Da man ihm vorstellte, daß eine solche Darleihe nicht statt haben könne, so unterzeichnete er die nöthigen Befehle, um diese Maaßregel mit Gewalt auszuführen. Sie sollte von der Stockholmer Bürgergarde am Montag Morgen, am 13. ausgeführt werden. Die Abreise des Königs und der ganzen königl. Familie sollte um 10 Uhr des Morgens erfolgen. Alle Collegien, so wie auch alles Militair zu

Stockholm, sollten den Monarchen begleiten. An jenem Montage, dem gewöhnlichen Parade-Tage, waren alle Militärs zu Stockholm beim Schlosse versammelt. Man sah voraus, daß, wenn der König abreisete, der Bürgerkrieg entschieden sey und Stockholm in Gefahr seye, Plünderung und Massacren ausgesetzt zu seyn. In diesem kritischen Augenblick entschlossen sich der Feldmarschall Klingspor, General Adlerkreuz, der zuletzt in Finnland diente, der Präsident Tersmeden und der Hofmarschall, Oberst v. Silfversparre, Sr. Maj. noch dringende Vorstellungen zu machen. General Adlerkreuz führte das Wort, sagte dem Monarchen alles, was sich über die unglückliche Lage des Landes in einem solchen Augenblick sagen ließ, und gab den Wunsch der Nation zu erkennen, daß Sr. Majestät einige Maaßregeln ergreifen möchten, um dem Reiche Ruhe u. Frieden wieder zu verschaffen. Diese mit Freymüthigkeit gemachten Vorstellungen erbitterten den König nur noch mehr. Seine Entschlossenheit und Charakterfestigkeit verleugneten sich auch in diesem Augenblicke nicht. Aufgebracht zog er gegen den General Adlerkreuz den Degen; ward aber entwaffnet. Klingspor, Adlerkreuz und die andern erklärten darauf dem Monarchen, daß man sowohl zu seiner eignen Sicherheit, als zur Sicherheit des Landes sich genöthigt seye, ihn in Arrest und unter Aufsicht zu halten. Diese Ankündigung machte auf den König den erschütterndsten Eindruck. Die Augenblicke waren fürchterlich.

Ein andres aus Kopenhagen, vom 22. März.

Nachrichten aus Stockholm zufolge, ist die Revolution daselbst am Montage, den 13. März, zwischen 10 bis 11 Uhr Vormittags, in einer Stunde beendigt worden. Nachdem man dem Könige den Arrest angekündigt hatte, ward ihm späterhin angezeigt, daß man ihn nach dem Schlosse zu Drottningholm führen werde. Es schien damit zufrieden zu seyn. Die Abreise erfolgte in der Nacht auf den Dienstag, um 1 Uhr, unter einer Escorte von 80 Mann. Drei Offiziere saßen bei dem Könige in dem Wagen und zwei befanden sich hinter demselben. — Seit dieser Zeit befinden sich Sr. Maj. zu Drottningholm u. mehrere Ruhe ist an die Stelle der heftigen Gemüthsbewegungen getreten. — Vier Offiziers bewachen Tag und Nacht den König. Es sind besonders Offiziers von den ehemaligen Gardern.

Schonen, vom 22. März.

Ihre Majestät, unsre Königin, welche diesen Winter über öfters Unpäßlichkeiten gelitten, befindet sich mit dem Kronprinzen Gustav (geboren den 9. Nov. 1799) und mit ihren beiden Prinzessinnen Töchtern, Wilhelmine und Charlotte, (geb. den 21. May 1801 und 22. Februar 1805) fortbauernnd zu Haga. Der König ist im 31sten Jahre seines Alters.

Spanien.

Madrid, vom 18. März.

Die Einwohner eines Burgstäckens an der Gränze von Andalusien haben ein Kloster angegeben, wo sich eine Niederlage von englischen Flinten befand. Man hat sich derselben bemächtigt.

Es ist zuverlässig, daß die Insurgenten den Engländern den Eingang in Cadix verweigern. Die Batterien des Hafens schossen auf eine englische Fregatte, die daselbst die Anker werfen wollte.

Die Junta von Arragonien und Saragossa hat eine Adresse an Sr. Maj. den Könige erlassen, worinn sie unter andern sagt: „So ist die Sinnesart der Arragonier; im vorigen Jahrhunderte vertheidigten sie mit Hartnäckigkeit die Sache der österreichischen Dynastie, die sich dahin regiert hatte; sobald Arragonien aber von den Nechten der neuen Dynastie überzeugt war, erkannte es sie an, und verkehrte sie mit der nämlichen Unerschütterlichkeit; es überschritt selbst in seiner Anhänglichkeit an das Haus, das in Spanien herrschte, die Gränzen, als davon die Rede war, den Souverain zu wechseln. Ja, Sire, die Vertheidigung von Saragossa hat die Gränzen überschritten; die Stadt hat unglaubliche Anstrengungen von Tapferkeit gemacht; was vermogten wir aber gegen das Talent, die Geschicklichkeit und den Muth der kaisert. Truppen? Ew. Maj., Sire, sind endlich als König von Spanien und Indien anerkannt worden; die Junta, die Geißlichkeit, alle öffentlichen Behörden haben mit Freude den Eid der Treue und des Gehorsams geleistet; die siegreichen Truppen sind mit dem brüderlichsten Gefühl aufgenommen worden. Die Junta hat, ehe sie Ew. Maj. ihre Glückwünsche darbrachte, Sie auf die Thatfachen aufmerksam machen wollen, damit sie von dem Vergangenen auf das

Zukünftige schließen können. Die Arragener, stets in ihren Meinungen sich treu und gleich, werden nun den Ew. Maj. geleisteten Eid mit der nämlichen Festigkeit halten, womit sie nach und nach und bis zum Außersehen jenen gehalten haben, den sie den vorigen Regentenhäusern geleistet hatten &c.

Türken.

Birati, vom 25. Februar.

Ein so eben aus Konstantinopel eingelangter Tartar hat einen Firman des Großherrn mitgebracht, der in der Uebersetzung so lautet: „Werthgeschätzte Gläubigen! Es sey euch hiermit bekannt gemacht, daß ich mit meinen alten Truppen, den Janitscharen, Friede gemacht habe, und daß ich alle die, welche das bei den Ungläubigen hergebrachte System bei unsrer mildmüthigen Zucht und Organisation einführen wollten, als Feinde des Reichs und von uns erklärt habe. Wisset anbey, daß die beiden Pascha's, Anhänger dieses verabscheuungswürdigen Vorhabens, aus unsern Staaten verjagt, und der Rache aller guten Muselmänner preis gegeben worden sind, die sie umbringen können, wenn sich bemühen sollten, wieder nach dem türk. Gebiete zurückzukehren. Vernehmet endlich, daß ich meine alten Truppen vorzüglich achte, denn die Tapfern, aus denen sie bestehen, haben zu allen Zeiten Beweise von Muth und Aufopferung gegeben, und haben sich stets durch die glänzenden Siege berühmt gemacht, welche so vorzüglich zur Beherrschung unsers Reichs beigetragen haben. Wir erklären, daß sie allein noch die Stütze desselben seyn können. Es sey euch demnach unverhalten, daß gegenwärtiger Firman von uns selbst geschrieben worden ist, um ihnen einen augensälligen Beweis unsrer Dankbarkeit zu geben.“

Carlstruhe [Theater-Anzeige.] Dienstags, den 7. April: Das rothe Käppchen, komische Oper in 2 Akten, Musik von Dittersdorf.

Todes-Anzeige.

Am 10. dieses gestielte es dem Allerhöchsten meinen Vetter, Engelbert, Freiherrn von der Schleyß, des ehemaligen Stiftes Kempton Kapitulär-Stiftsherrn, mit allen heiligen Sakramenten versehen, nach mehrtägigem Blutsturze, zu Sonntagen, im Uldau, von dieser Welt abzurufen.

Indem ich die traurige Pflicht erfülle, dieses meinen theilnehmenden Verwandten und Freunden bekannt zu machen, verbitte ich mir alle nur den Schmerz vermehrende Beileidsbezeugungen.

Berghaupten, den 30. März 1809.

Joseph Rudolph,
Freiherr von der Schleyß,
Großherzogl. Badischer Kammerherr.

Carlstruhe. [Logis.] In des Caffetier Drechlers Behausung im großen Zinkel, No. 50. sind bis den 23. April dieses Jahres, noch drey heizbare tapetirte Zimmer, mit oder ohne Meubies und Bett zu vermietthen.

Durlach. [Versteigerung.] Da bei der auf den 16. dieses vorgenommenen Versteigerung der sämtlichen Fabriken = Gebäude und zur Druckerey und Bleiche gehörigen Geräthschaften des Burgers und Cotton-Fabrikanten, Philipp Jakob Deserle dahier, nur 3500 fl. auf die Gebäude allein geboten wurden, diese aber um 8.000 fl. der Brand-Versicherung einverleibt sind; so wurde beschloffen auf Montag, den 10. April, Nachmittags zwei Uhr, eine nochmalige Versteigerung in der Fabrique selbst vorzunehmen, welches denen allenfallsigen Liebhabern hiedurch bekannt gemacht und zugleich bemerkt wird, daß das ganze Wesen eigentlich und hauptsächlich folgendes in sich fasse:

- 1) Ein zweistöckiges 57 Schuh langes Fabrique- und Wohnhaus, meist von Holz, worinnen 8 Zimmer und 1 Küche, 1 große Druckstube mit 9 aufgerichteten Druck-Tischen und Zugehörde, 1 Galandrie, 1 Presse, 1 Stättmaschine und 1 Gewölbe für Blau-Kuppen, und oben ein großer Henkboden befindlich.
- 2) Ein einstöckiges 50 Schuh langes Gebäude von Holz, in welchem eine Arbeitsstube, Farb-Bauch und Waschküche und Färberey mit kupfernen und eisernen Kesseln &c. eingerichtet ist.
- 3) Ein einstöckiges 57 Schuh langes Gebäude von Holz, worinnen eine ganz vorzüglich gute Walke, welche durch ein Pferd getreten, und wodurch zugleich das zum Walken, Sch. Abbleichen, Waschen &c. überall nöthige Wasser aus einem Brunnen gepumpt wird, nebst Pferd stall, Schafsen-Kemise &c. befindlich.
- 4) Ein einstöckigt kleineres Gebäude 37 Schuh lang zur chemischen Bleiche im Großen und Kleinen eingerichtet mit Zugehörde.
- 5) Eine und starke Anzahl noch viele Jahre brauchbarer Druck-Wädel zu mehr als 1400 meist schön und gangbaren Dessains. Das älteste Gebäude ist 11 Jahr alt. Das Ganze ist neben einem schönen fließenden Wasser auf einem ebenen angenehmen Wiesen = Thälchen von 6 Morgen, welches mit einem breiten Wassergraben umfaßt und zur Natur-Bleiche eingerichtet ist. Der Platz ist städtisches Eigenthum; ist aber nur mit einer geringen jährlichen Abgabe belastet und ein Erbbestand.

Vorzüglich nützlich ist das Ganze für einen geübten praktischen Färber. Das Privilegium zum Drucken und Bleichen wird dem Käufer zugesichert. Der Kaufschilling darf in Terminen bezahlt werden.

Durlach, den 31. März 1809.

Großherzoglich Badisches Oberamt.